

## Zwölftes Kapitel.

Die Gräfin Lerchenfeld in Friedeburg. Was heißt weibliche Bildung? — Die sanfte, liebenswürdige Adelhaid. Die Zeichen- und Stickkunst. Das gnädige Fräulein auf dem Lande.

Jenseits des Sees lag an dem Fuße eines sanft aufsteigenden Berges das kleine, friedliche Dörfchen Friedeburg. Unter allen ländlichen Wohnungen leuchtete das geschmackvoll gebaute Landhaus der Gräfin Lerchenfeld vorzüglich hervor. Es lag am Abhange des Berges, umschattet von einer dreifachen Lindenallee und gewährte vom hohen Altane eine herrliche, weitgedehnte Aussicht. Ueber den See weg schaute man nach den fruchtbaren Ebenen, die mit weidenden Heerden, dickbelaubten Wäldchen und mit friedlichen Dörfern besät waren. Hinter dem Hause lag ein großer, im Englischen Geschmack angelegter Garten, mit schattenreichen Gängen, dunkeln Grotten und kühlen Lauben. Zwei junge Rehe mit ihren klugen Augen, mehre stolze Goldfasanen, und eine Schaar kugelrunder Perlhühner waren in ein Gehege eingeschlossen, und auf einem großen Teich schwammen zwei hochmüthige Schwäne. Ein ganzes Heer der gesangreichsten Vögel hatten in dem schönen Park ihre Wohnungen aufgeschlagen, und erfüllte ihn zu jeder Jahreszeit mit dem lieblichsten Konzerte.

Unter diesen herrlichen Umgebungen lebte die Gräfin Lerchenfeld mit ihrer sechszehnjährigen Tochter Adelhaid. Die Gräfin war die Wittve eines Preussischen Rittmeisters, der auf dem Felde der Ehre den ruhmvollen Tod fürs Vaterland gestorben war. Seitdem hatte die trauernde Wittve das Getümmel der Stadt verlassen und die Stille der ländlichen Einsamkeit gesucht. Sie kaufte das liebe Dörfchen Friedeburg, das sie durch seine herrliche Lage unwiderstehlich angezogen hatte. Hier baute sie sich eine schöne, gefällige Wohnung, zauberte den im echten Kunstgeschmack angelegten Garten hervor, und beglückte ihre kleine Zahl von Untertanen durch eine sanfte und milde Regierung. Mancherlei Trübsale, die sie erduldet, hatten ihr Herz weich und für jedes fremde Leiden empfänglich gemacht. Sie hätte jede Thräne trocken, jedes Leiden lindern mögen.